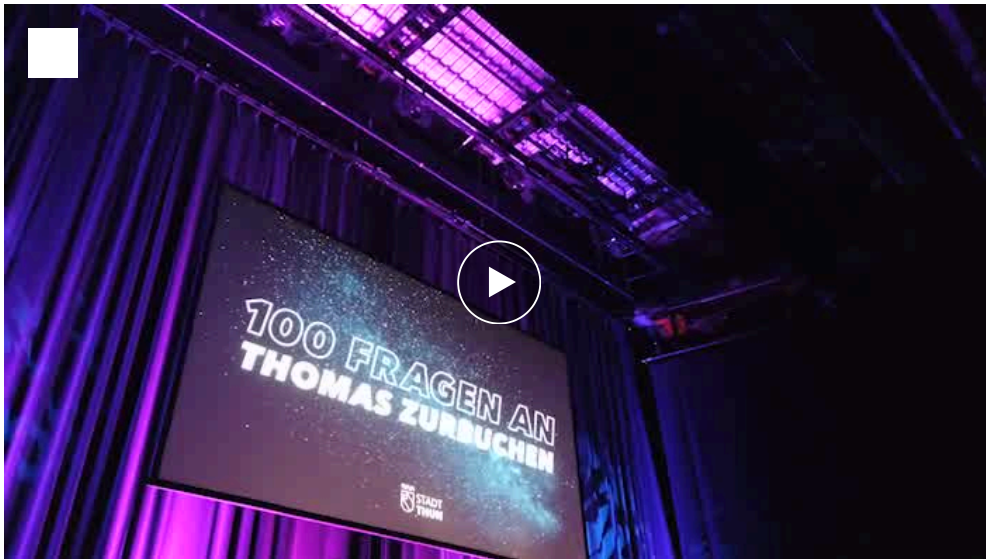


## «Es ist nicht angenehm, mich zu sein»

Thomas Zurbuchen, der ehemalige Nasa-Wissenschaftsdirektor, begeistert im Kultur- und Kongresszentrum Thun mit seinem umfangreichen Wissen und seiner sympathischen Art. Vor 600 neugierigen Zuschauerinnen und Zuschauern stellt er sich 100 Fragen aus der Bevölkerung und nahm sich vor dem Anlass Zeit für ein exklusives Interview mit der Plattform J.

von **Denise Jacob**



**Thomas Zurbuchen**

über Sterne, Selbstbewusstsein und ein erfülltes Leben mit Lernen.

Wenn diese Frage einer beantworten kann, dann wohl er. Wo ist der romantischste Blick auf den Sternenhimmel zu erhaschen? Die Antwort von Thomas Zurbuchen kommt nicht raketenschnell, aber unmissverständlich: «in Heiligenschwendi.»

Im KKThun stellt sich der ehemalige Nasa-Wissenschaftsdirektor 100 Fragen aus der Bevölkerung – 600 Zuschauer und Zuschauerinnen hören Zurbuchen gebannt zu. Auch er hört konzentriert jeder gestellten Frage zu und versucht, diese so präzise wie möglich zu beantworten.



Der Stadtpräsident von Thun, Raphael Lanz (links), begrüsst das Publikum und Thomas Zurbuchen. Elias Rüegegger (rechts) moderiert den Anlass.

Fotos: Denise Jacob



Thomas Zurbuchen (links) bereitete als Nasa-Direktor bei jeder Mission immer zwei Reden vor: eine für eine misslungene und eine für eine erfolgreiche Mission. Es sei jeweils eine grosse Erleichterung gewesen, wenn er die Rede für eine misslungene Mission zerreißen konnte.

Zur umfassenden Fragerunde begrüsst der Thuner Stadtpräsident Raphael Lanz. Er und Zurbuchen kennen sich seit der Schulzeit, wo sie mit Bundesrat Albert Rösti gemeinsam in einem Schultheater mitgewirkt haben. Und so erzählen die beiden mit einem Lachen vom fehlenden Dritten im Bund, der in besagtem Theater den «Don Juan» gespielt habe. Durch den Abend im Kultur- und Kongresszentrum Thun führt Elias Rüegegger vom Verein UND Generationentandem.

### «Surbuken»

Zuerst interessiert das Publikum, wie die Amerikaner seinen Namen ausgesprochen haben. Mit «Surbuken» sei er oftmals angesprochen worden, erzählt Zurbuchen. Manche versuchten, seinen Vornamen «Thomas» möglichst deutsch auszusprechen. Die Betonung fiel so auf die zweite Silbe «-mas», was ihn an seine Mutter erinnerte. Sie sprach seinen Vornamen denn so aus, wenn sie böse auf ihn war.

An seine Eltern und seine Kind- und Jugendzeit in Heiligenschwendi habe er nur positive Gefühle. Dies sagt er auch in Bezug auf seinen Vater, welcher Prediger in einer evangelischen Freikirche war. Zurbuchen suchte als Jugendlicher ein Leben ausserhalb dieses Weltbildes und eckte in seiner Familie an. Er zieht eine Analogie zu einer Schafherde: «Das Schaf, das abseits der Herde steht und am Zaun scharrt, das bin ich.» Heute habe er eine grosse Bewunderung für seinen Vater, und je älter er werde, desto mehr Parallelen sehe er zwischen sich und ihm. Den sturen Kopf habe er von ihm, sagt er.



Thomas Zurbuchen hört sich die Fragen aufmerksam an und beantwortet diese ausführlich und präzise. Raphael Lanz kündigte ihn folgendermassen an: «Er sei nicht wie ein Politiker, der um den heissen Brei redet.»

### **Lieber Kaffee als Tee**

Nebst Fragen, die eine ausgiebige Antwort erfordern, lockern «Entweder-oder-Fragen» den spannenden und unterhaltsamen Abend auf. So bevorzugt Zurbuchen Kaffee vor Tee, Winter vor Sommer, die Schweiz vor Amerika, die Nasa vor der ETH (bei dieser Antwort zögert er lange), Thun vor Zürich, Heiligenschwendi vor Thun, Filme vor Büchern, Hunde vor Katzen, Wissen vor Glauben, Wissenschaft vor Technologie, Flugzeug vor der Eisenbahn und das Teleskop vor dem Mikroskop. «Mit diesem sehe man viel mehr», sagt Zurbuchen und lacht.

Und schon geht es wieder in die Sphären, wo sich Zurbuchen am wohlsten fühlt – bei Fragen rund um das Weltall. Er rechnet vor, wie lange eine Rakete, ausgestattet mit den heutigen Technologien, fliegen muss, bis sie die Sonne erreichen würde. Dies dauert zwischen 20 und 30 Jahren. Bis sie bei einem anderen Stern vorbeifliegt, sind eine Million Jahre vergangen. Die Grösse des Weltalls überwältigt ihn immer noch.

Er ist stolz, dass sich Fragen, die er sich als kleiner Junge gestellt hat, heute beantworten lassen. Weniger stolz ist er auf den Zwischenfall, wo beim James Webb Teleskop Schrauben abfielen, da diese nicht angezogen waren. Das sei der peinlichste Zwischenfall in seiner Zeit als Nasa-Direktor gewesen, so Zurbuchen.

Bei gewissen Fragen blitzen philosophische Sternstunden auf. Ein Mann will wissen, ob die Unendlichkeit real ist. Zurbuchen überlegt und fragt: «Was ist Unendlichkeit? Was ist die Ewigkeit? Und wo ist der Unterschied?» Er selber weiss es nicht, findet es aber spannend, über solche Fragen nachzudenken.



Gymnasiastin Linda Quinn, Gymnasiast Sebastian Kämpf (Mitte) und Thomas Zurbuchen.

### **Das Ungleichgewicht im Schwerpunktfach PAM ist «Scheisse»**

Zehn Fragen dürfen die Thuner Gymnasiastinnen und Gymnasiasten des Schwerpunktfachs «Physik und Anwendungen der Mathematik», kurz PAM, stellen. Sie stehen heute dort, wo auch Zurbuchen einst seinen Weg in die weite Welt hinaus startete. Stellvertretend für die Klasse stehen Sebastian Kämpf und Linda Quinn auf der Bühne. Quinn erzählt, dass am Gymnasium Thun nur vier Frauen das Schwerpunktfach PAM gewählt haben.

Kämpf und Quinn wollen von Zurbuchen wissen, welchen Einfluss Künstliche Intelligenz auf die Raumfahrt hat und welche Lösungen in Bezug auf den Weltraumschrott angestrebt werden. Zurbuchen gibt detailliert Auskunft. Am Schluss dieser zehn Fragen greift er nochmals die ungleiche Geschlechteraufteilung im Schwerpunktfach PAM auf: «Das scheisst mich an, dass es immer noch so ist.»

### **Entwarnung vor dem schwarzen Loch**

Auf die Frage, was er der heutigen Jugend mit auf den Weg geben möchte, antwortet er: «Die Möglichkeiten sind viel grösser, als ihr denkt!» Und ruft die Jugend dazu auf, mutig zu sein.



Setzt seine Ziele lieber hoch als realistisch. Bis jetzt ist der ehemalige Nasa-Direktor Thomas Zurbuchen mit dieser Philosophie erfolgreich unterwegs.

Und so spricht er auch dem Mädchen Mut zu, das Angst vor schwarzen Löchern hat und wissen will, wie gross die Wahrscheinlichkeit ist, von einem solchen verschluckt zu werden. Zurbuchen gibt Entwarnung und antwortet mit der Raketenflugberechnung: «Wir müssten ungefähr 100'000 Jahre mit einer Rakete fliegen, um zu einem schwarzen Loch zu gelangen.»

Zurbuchen vermittelt einem das Gefühl, dass jede Frage spannend ist. Fragen beschäftigen ihn ununterbrochen, und er verspüre einen fast unbändigen Drang, Antworten darauf zu finden. So sagt er von sich, dass ihn eine stetige Unruhe begleite. Kaum habe er ein Ziel erreicht, wolle er schon zum nächsten. «Es ist nicht angenehm, mich zu sein», meint er und erzählt, dass er bei seinen Kindern lernen musste, sie für erreichte Ziele zu loben und nicht gleich das nächste Ziel festzulegen. Für ihn persönlich gilt dieses Konzept jedoch nicht. «Wenn ich nichts Neues lerne, fühle ich mich, als wäre ich krank.»

#### ARTIKEL INFO

Artikel-Nr: 221236 Online seit: 23.5.2024 - 16:00 Uhr Autorin: Denise Jacob E-Mail: [redaktion@plattformj.ch](mailto:redaktion@plattformj.ch) Telefon: 033 826 01 01

Anzeigen

**THOMAS RUBIN**  
BESTATTUNGSDIENST

Bestatter mit eidg.  
Fachausweis  
Daniel Abegglen &  
Marc Berthoud

033 951 10 00 - [thomasrubin.ch](http://thomasrubin.ch) - Brienz

**baloise**

Ihr kompetenter  
Finanzpartner

Bankdirektorin  
Merike Fink  
Börsenstrasse 1, 3600 Unterseen  
Telefon: 033 222 05 05  
[baloise.ch/interessen](http://baloise.ch/interessen)

**GARTEN**  
HAUS-SERVICE

Zysset+ Partner AG  
Gartenbau+ Hauservice  
Schlossmattstrasse 1  
3600 Thun  
Tel. 033 / 222 05 05  
[www.zysset-partner.ch](http://www.zysset-partner.ch)

Mitglied Jardin Suisse

© 2001 – 2024 Gossweiler Media AG, Medienhaus seit 1907